

STIFTUNG PADEREJB



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG
Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, **E-Mail:** stefan.meili@live.com
Präsident: Markus Ruf, 2606 Corgémont, Tel. 079 676 35 26, m.ruf1@gmx.ch
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes,
Tel. 079 795 92 59, **E-Mail:** sekretariat-paderejb@bluewin.ch
Website der Stiftung: www.paderejb.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 1. Februar, 10 Uhr, Kirchensonntag «Die Kraft der Dankbarkeit»

Tavannes, mit dem Vorbereitungsteam

Dienstag, 10. Februar, 15.00 Uhr

La Colline

Mittwoch, 11. Februar, 10.15 Uhr

La Roseraie

Donnerstag, 12. Februar, 14.30 Uhr

Les Lovières

Sonntag, 15. Februar, 10 Uhr bei den Mennoniten vom Kleintal
Moutier, rue Neuve 33

VERANSTALTUNGEN

Kaffeepausen

Renan: Mittwoch, 4. Februar, um 14 Uhr im Anker
 Tavannes: Donnerstag, 19. Februar, um 14 Uhr
 St-Imier: Mittwoch, 25. Februar, um 10 Uhr im Plein Soleil

Begegnungsnachmittag Moutier

Freitag, 27. Februar, um 14.30 Uhr, Rätsel, Gedächtnistraining, Geschichte, Zvieri

Jass-Club

Dienstag, 10. und 24. Februar, um 14 Uhr
 Auskunft bei Helena Gucknacht, Tel. 032 941 47 61 und 078 761 14 03

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!
 Von **Tavannes** aus vermittelt Marianne Spychiger, 032 941 39 64
 Vom **St. Immortal** aus vermittelt Margrit Ingold, 032 963 13 65, und
 Marlise Walther, 032 943 10 74
 Von **Moutier** aus vermittelt Marie-Luise Hoyer, 079 795 92 59

Internetadresse der Stiftung:

www.paderejb.ch

Kollekten

30. November 2025	Home Courtearyl	255.40
14. Dezember 2025	Sternschnuppe	230.00
21. Dezember 2025	Synodalverband	183.00
25. Dezember 2025	Synodalverband	120.40

Kirchensonntag 2026: Die Kraft der Dankbarkeit

«Dankbarkeit verändert unseren Blick und verbindet uns mit dem, was uns geschenkt ist – mit Menschen, der Schöpfung und Gott.

Wir sind geprägt vom Wunsch, möglichst viel zu bekommen, zu erreichen, zu erleben. Unser Blick fällt eher auf das, was uns fehlt, als auf die Fülle, die schon da ist. Wir vergleichen uns mit anderen und werden unzufrieden im eigenen Leben. Die Dankbarkeit ist hierbei eine wohltragende Gegenkraft und wirkt Wunder. Sie verändert unseren Blick. Sie lenkt unsere Aufmerksamkeit mehr auf das, was an Schönheit, Vielfalt und Fülle ja da ist. Staunend nehmen wir wieder neu wahr, was das Leben alles bereithält. Dies keineswegs als Ablenkungsmanöver oder billiger Trost. Nein, vielmehr als tiefe Einsicht: Wir verfügen nicht selbst darüber, was gelingt. Wir verdanken uns nicht uns selbst – das Leben ist ein Geschenk.

Im Beten, Feiern, Loben und Danken geben wir dieser Dankbarkeit Ausdruck. Eine achtsame Spiritualität schärft die Wahrnehmung für Momente, in denen das Leben mir unerwartet etwas schenkt oder Göttliches im Alltag spürbar wird. Und: Dankbarkeit macht großzügig. Sie will teilen und sich mitteilen. Sie verbindet uns mit anderen Menschen und der Schöpfung – und wird so zum tragfähigen Boden, auf dem verantwortungsvolles Handeln in der Welt gedeihen kann.»

Das Vorbereitungsteam setzt sich mit verschiedenen Erfahrungen und Spuren von Dankbarkeit auseinander und gestaltet einen Gottesdienst, den Sie mitfeiern können am 1. Februar um 10 Uhr in Tavannes. Seien Sie herzlich dazu eingeladen!

MARIE-LUISE HOYER



Ein anderer Artikel



Winterlicht

Foto Stefan Meili

Eigentlich hatte ich vorgesehen, auf unserer Gemeindeseite im Februar einen Artikel zu veröffentlichen, der an einer winterlichen Ballade von Gustav Schwab anknüpft. Geschrieben habe ich diesen in der Altjahrswoche, da die zu veröffentlichen Beiträge jeweils anfangs eines Monats abgeliefert werden müssen. Durch das tragische Ereignis in Crans-Montana habe ich mich entschieden, den Artikel zurückzuziehen.

Wie ein Bewohner von Montana gemeint hat, gibt es in Crans-Montana eine Zeit vor dem 1. Januar 2026 und eine Zeit danach. Die Tragödie ist in erster Linie eine Zäsur für alle Betroffenen, Leidtragenden, Angehörigen und Nächsten. Doch nicht nur für sie. Vielen anderen geht das Ereignis unter die Haut und lässt das Herz schwer werden. Auch wenn es viele Tragödien in der Welt gibt, die uns nahe gehen und uns zusetzen, so berührt Crans-Montana viele auf besonders schmerzhafte Weise.

Es ist schon viel gesagt und berichtet worden zu diesem furchtbaren Ereignis. Ich möchte deshalb nicht noch weitere Worte dazu schreiben – Worte, die ein verzweifelter Versuch sind, das Unfassbare doch irgendwie zu benennen und zum Ausdruck bringen.

Wenn ich mir vor Augen halte, wie unfassbar und unsagbar diese Tragödie ist, erinnert mich das an ein Wort des Apostel Paulus. Nicht dass Paulus Worte gefunden hätte, die das Unfassbare doch benennen könnten. Doch als Paulus einmal feststellte, wie er mit seinem Erkennen an Grenzen stösst, findet er zu Worten, die über Generationen hinweg Menschen angesprochen haben.

Paulus schreibt davon, wie sein Erkennen Stückwerk ist. Dabei geht es ihm um eine besondere Erkenntnis, nämlich um das Erkennen Gottes. Gott, darauf weist Paulus hin, kann nicht abschließend erkannt werden. Wenn es um Gott geht, bleibt das Erkennen Stückwerk.

Mir scheint, dass diese Einsicht des Paulus auch gilt, wenn wir versuchen, unser Leben zu verstehen und einzuordnen.

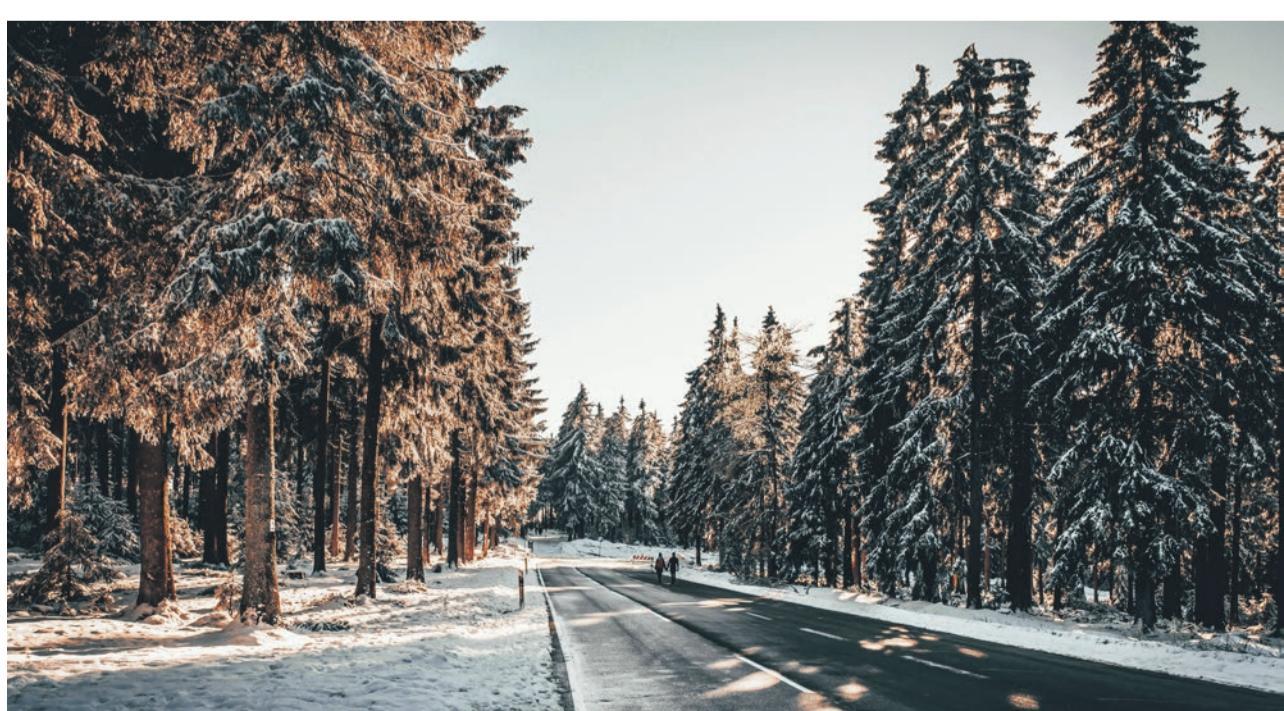
Was es mit unserem Leben auf sich hat, entzieht sich einer durchdringenden, endgültigen Erkenntnis. Das Leben in seiner Weite und Tiefe führt uns an Grenzen dessen, was wir verstehen und erkennen können. Auch wenn uns manches im Leben gelingen mag, auch wenn das Leben Momente der Freude in sich trägt, auch wenn das Leben einem Mut und Zuversicht geben kann, so bleibt auf der anderen Seite im Leben vieles offen und mit Fragen behaftet. Und – wie sehr uns solche Fragen auch bedrängen und uns zu einer verzweifelten Suche nach einer Antwort drängen, – so gibt es auf viele dieser Fragen nie eine Antwort.

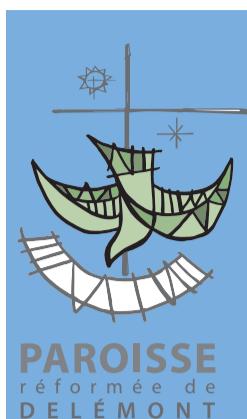
Paulus stellt angesichts seiner begrenzten Erkenntnis fest:
 «Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe; diese drei, am grössten unter diesen aber ist die Liebe.» 1. KOR 13,13

Über Generationen hinweg sind Menschen von diesem Wort angesprochen worden. Nach meinem Empfinden hängt dies damit zusammen, dass dieses Wort eine Wahrheit enthält, welche Menschen gerade in schwierigen Momenten ihres Lebens besonders anspricht. Dabei mag an dieser Stelle offenbleiben, was es mit dem Glauben und der Hoffnung auf sich hat, die nach Paulus am Ende bleiben. Hervorgehoben sei die Liebe, welche Paulus als Grösstes erwähnt.

Die Liebe bleibt, wenn wir mit unserer Erkenntnis an Grenzen stoßen – die Liebe bleibt, wenn all das, woran wir uns bis jetzt gehalten haben, verloren geht – die Liebe bleibt, wenn Trauer und Schmerz uns in Abgründe sehen lässt – die Liebe bleibt – die Liebe, die uns über die Zeit und alle Grenzen hinweg miteinander verbindet.

STEFAN MEILI





KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachiges Pfarramt:
Niklaus Friedrich, rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 076 434 25 50, E-Mail: niklaus.friedrich@paroisseref-delemont.ch
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36
E-Mail: secretariat@paroisseref-delemont.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont,
Telefon 032 422 36 44

GOTTESDIENSTE

- Sonntag, 1. Februar** 10 Uhr, culte en français, anschliessend repas pour les bénévoles
- Freitag, 6. Februar** 18.15 bis 18.45 Uhr, Kirche Delsberg, Orgelvesper, Feierabendmusik. Eine schöne Gelegenheit, sich auf den Sonntag einzustimmen.
- Sonntag, 15. Februar** 10 Uhr, Saal Delsberg
14 Uhr, Kapelle Löwenburg

VERANSTALTUNGEN

Jass

Am Donnerstag, 5. Februar, von 14 bis 17 Uhr im Centre réformé

Gemeindemittagessen

Am Donnerstag, 12. Februar, ab 12 Uhr im Centre réformé. Ab 14.30 Uhr présentation «Von der Kriminalwissenschaft zur Theologie» mit Aurore Boillat. Anmeldung fürs Essen bis am Freitag, 6. Februar, auf dem Sekretariat (032 422 20 36)

Filmclub Scheiten

Auskunft bei Pfarrer Niklaus Friedrich, Tel. 076 434 25 50

Spielnachmittag

Dienstag, 24. Februar, 14 bis 17 Uhr, vorwiegend auf Französisch.
Wer will, kann etwas zum Tee oder Kaffee mitbringen

Wolke der Zeuginnen und Zeugen



Die Taufe der Lydia, Gemälde von Marie Ellenrieder 1861

Lydia, erste europäische Christin

Im 16. Kapitel der Apostelgeschichte wird von einer Lydia erzählt, die von Paulus getauft wurde. Sie ist danach die erste europäische Christin. Der Name Lydia bedeutet ursprünglich «keine Frau aus Lydien», eine Landschaft in Kleinasien in der heutigen Türkei. Ob die griechische Purpurhändlerin, die in der lydischen Stadt Thyateira (Thyatira) aufgewachsen war, wirklich so hieß, weiß man nicht. Ihre Herkunftsstadt war bekannt für Textilindustrie und Purpurröhrerei. Heute heißt die Stadt Akhisar und gehört zur Türkei. Vielleicht hat Lydia im Elternhaus die Herstellung von Purpur gelernt. Dieser Farbstoff wird entweder aus dem Sud einer bestimmten Art von Meeresschnecken oder aus Pflanzen gewonnen. Auf jeden Fall braucht es Wasser, den gärenden Sud und Urin zur Herstellung – es ist also eine unangenehm riechende Tätigkeit.

In der griechischen Stadt Philippi handelt Lydia mit Purpurstoffen und ist selbstständig. Sie wohnt und arbeitet am Fluss außerhalb der Stadt und gehört als nichtjüdische «Gottesfürchtige» zur jüdischen Gemeinde, was schon etwas Besonderes ist. In ihrem Haus leben auch andere Frauen, vermutlich ihre Mitarbeiterinnen. Es ist nicht gesagt, dass sie reich ist, wie manche Auslegungen behaupten, weil Purpurstoffe sehr teuer sind. Sie könnte eine freigelassene Sklavin sein, die am Rand der Stadt und damit am Rand der Gesellschaft lebt. Neuere Forschungen über das soziale Leben in den Städten unter römischer Herrschaft um die Zeitenwende sehen das so. Die Frauen feiern am Sabbat den Gottesdienst, zu dem plötzlich Paulus und Silas auf der Suche nach einer Synagoge stossen. Paulus spricht davon, dem angekündigten Messias begegnet zu sein, erzählt von Jesu -Worten und Wirken. In Apg 16,14 heißt es, dass Gott das Herz von Lydia öffnete, so dass sie die Botschaft von Paulus aufnehmen konnte und sich taufen liess. Die Menschen in ihrem Haus folgten ihrem Beispiel. Als Zeichen ih-

rer Bekehrung lud Lydia Paulus und Silas ein, in ihrem Haus als Gäste zu wohnen, da es in römischer Umgebung für Wanderprediger gefährlich war. Das bekamen Paulus und Silas auch zu spüren, als sie eine Wahrsagerin von einem bösen Geist befreiten, die sie damit unfähig zur Wahrsagerei machten und dafür ins Gefängnis geworfen wurden, denn der Arbeitgeber der Wahrsagerin konnte mit ihr keine Geschäfte mehr machen. Dies und die Befreiung aus dem Gefängnis kann in Apg 16,16-39 nachgelesen werden.

Unterdessen ist im Haus der Lydia eine christliche Gemeinde entstanden, denn Vers 40 sagt, dass Paulus und Silas aus dem Gefängnis wieder in Lydias Haus kamen. Im Philipperbrief (4,15ff) erwähnt Paulus die besondere finanzielle Hilfe durch diese Gemeinde. «Am Anfang des Christentums in Europa stehen diese wachen Frauen, die ganz selbstverständlich Verantwortung für die noch junge Kirche übernommen haben. Lydia, die Geschäftsfrau und Gemeindeleiterin von Philippi, ist eine Gründungsgestalt mit Vorbildcharakter für die Rechte der Frauen und für ein offenes Haus in diesem Europa.» (Luzia Sutter Rehmann)

Lydia wird in den orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche als Heilige verehrt, siehe Ikone. In Philippi gibt es eine Kapelle, die auf dem Ort errichtet wurde, der als Lydias Taufort angenommen wird. Sie ist die Patronin der Färber.

Auch in evangelischen Kirchen gilt sie als denkwürdige Gläubenszeugin. Es gibt einige Kirchengemeinden in Deutschland, die sich nach ihr benannt haben.

Etwas Persönliches: eine meiner Nichten heisst Lydia und die Malerin Marie Ellenrieder hat die Taufszene auf Leinwand gezeichnet, s.o. Mein Gymnasium in Konstanz trägt ihren Namen.

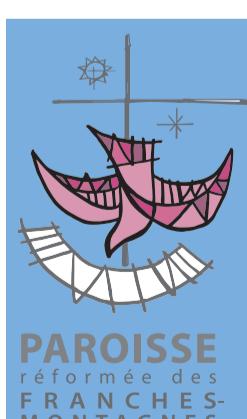
MARIE-LUISE HOYER MIT HILFE VON
VERSCHIEDENEN AUTORINNEN UND WIKIPEDIA



Kapelle in Philippi am wahrscheinlichen Taufort



Die Heilige Lydia aus Philippi, griechische Ikone



KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Sabine Rapin, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: secretariat@paroisseref-fm.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, bureau pastoral à la maison de paroisse, Tel. 032 951 21 33
Pfarrperson für die Deutschsprachigen: Niklaus Friedrich, rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 076 434 25 50
E-Mail: niklaus.friedrich@paroisseref-delemont.ch
www.egliserefju.ch/franches-montagnes

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag auf Französisch um 10 Uhr in Saignelégier, Abendmahl am 1. Sonntag im Monat